KUNST ODER HANDWERK?

KONZEPTE ZUR MUSIKVERMITTLUNG UND KONZERTPÄDAGOGIK

VON JÜRGEN K. GROH

DANIEL HOPE, DER 37-JÄHRIGE SÜDAFRIKANISCH-BRITISCHE WELTSTAR UNTER DEN VIOLINISTEN, SCHRIEB IN SEINEM 2009 ERSCHIENENEN BUCH »WANN DARF ICH KLATSCHEN?« ZUM THEMA DES MODERIERTEN KONZERTS: »NICHT BELEHREN, SONDERN ERZÄHLEN; KEINE BANALITÄTEN VERKÜNDEN, SONDERN WICHTIGE UND INTERESSANTE INFORMATIONEN LIEFERN; UNNÖTIGE LÄNGEN VERMEIDEN UND DA, WO ES PASST, EIN BISSCHEN HUMOR EINFLIESSEN LASSEN. WENN ES SO GEMACHT WIRD, KANN DIESE FORM IN DER KONZERT-ZUKUNFT EINE WESENTLICHE ROLLE SPIELEN, WOMÖGLICH SOGAR ZUM NORMALFALL WERDEN.«

Dem virtuosen Geiger ist ein zustimmendes Kopfnicken gewiss. Wesentliche Ziele einer Konzertmoderation hat er beschrieben und das weite Feld der Informationsauswahl gleich am Anfang akzentuiert. Denn an Informationen zu kommen, ist wegen der von modernen Technologien erzeugten Informationsflut heute bei weitem einfacher als noch vor wenigen Jahren. In unserer Zeit wurde deshalb die gezielte Auswahl der Inhalte zum wesentlichen Punkt. Damit wir nicht von dieser Flut überrollt werden, wurde durch die »erste Orientierung« (siehe clarino.print 12/2011) ein intellektuell-emotionaler Wahrnehmungsfilter aufgebaut, der die Recherche in geeignete Bahnen lenkt.

DER MENSCH-MEDIEN-MIX ZUR STOFFFINDUNG

Detaillierte Informationen bezüglich des Konzertprogramms und -umfelds kommen von »Menschen & Medien«. Diese Informationen können unter anderem zu folgenden Punkten gesammelt werden:

- Musik (Leben des Komponisten, musikalische Epoche, gesellschaftliches Umfeld der Entstehungszeit, Struktur des Musikstücks, Besonderheiten etc.)
- Orchester, Dirigent, Anlass des Konzerts
- Solist(en) und ihre Instrumente

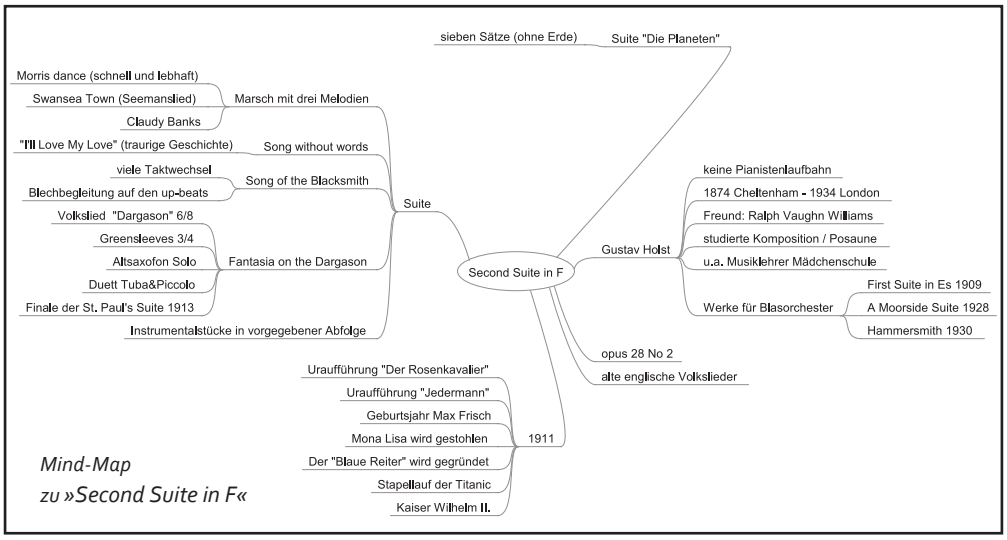
Durch aktives »ins Gespräch kommen« mit Programmgestaltern, Dirigenten, Solisten, Musikern oder (direkt oder per E-Mail) mit den zeitgenössischen Komponisten, deren Werke aufgeführt werden, wird das umfassende Wissen der Beteiligten in die Moderationsvorbereitung einbezogen. Dabei ist das Adjektiv »aktives« mit Bedacht gewählt. Denn meistens sprechen nur einige der genannten Personen den Konzertmoderator direkt an, vielleicht, weil viele ihre Gedanken auf rein musikalische Inhalte konzentrieren.

Als Medien werden heutzutage allgemeine Internetdienste wie Wikipedia oder Google sowie auf Musik spezialisierte Homepages wie etwa www.notendatenbank.net oder www.windmusic.org genauso zur Recherche verwendet wie Verlagshomepages, auf denen manchmal sogar Musterpartituren der jeweiligen Konzertstücke im PDF-Format betrachtet werden können. Gelegentlich sind dort Erläuterungen bezüglich der Komposition zu finden und manchmal gibt es innerhalb der Partitur »Abschnittsbezeichnungen«, die bei der Moderation des Musikstücks nützlich sein können.

Um einen ersten Eindruck zu bekommen, ist es auch gut, sich die Kompositionen auf Tonträgern oder, dem Zeitgeist entsprechend, auf dem Internet-Videoportal YouTube anzuhören. Aber auch und gerade in »nichtperiodischen Publikationen mit einem Umfang von 49 Seiten oder mehr« (UNESCO-Definition für Bücher), Programmheften oder Fachzeitschriften findet man selbstverständlich ausführliche Informationen über Komponisten und Kompositionen.

ORIENTIERUNG DURCH MIND-MAPS

Wird von den Veranstaltern ein Programmheft mit Informationstexten herausgegeben, sollten Sie ihre Moderation so darauf abstimmen, dass sich beides sinnvoll ergänzt. Und noch eines ist extrem wichtig: Selbst wenn Sie die Kompositionen alle kennen – gehen Sie unbedingt zu einer oder mehreren Proben. Der persönliche Kontakt zu Orchester und Dirigent ist durch nichts zu ersetzen und gibt Ihnen erst ein sicheres Gefühl für die emotionale Stimmung eines Stückes und damit für die wirkungsvolle sprachliche Gestaltung der Moderation.



Mind-Map zu »Second Suite in F«

Foto: Jared Patterson

Begibt man sich nun in diesen kreativen Prozess der Informationsauswahl, so stellt man schnell fest, dass ein völlig unstrukturiertes Vorgehen nur unbefriedigende Ergebnisse liefert. Manchmal vergisst man ganze Gedankengänge oder man verliert den Überblick. Eine gute Möglichkeit, schnell und strukturiert Gedanken zu einem Thema zu sammeln, ist das von Tony Buzan bekannte »Mind Mapping«. Ähnlich wirkungsvoll ist das Cluster-Verfahren der 1937 in Deutschland geborenen Schreiblehrerin Gabriele Lusser Rico oder das vom Sprechtrainer und Coach Michael Rossié entwickelte »Topfsystem«.

Wie entsteht eine Mind-Map und was hat diese Technik für einen Nutzen für den Moderator? Die Idee einer Mind-Map ist es, von einem Kerngedanken aus alle weiteren Gedanken darum herum aufzuzeichnen. Dabei verlässt man die lineare Form eines Fließtextes und schreibt alle assoziierten Gedanken auf ein Blatt. Je mehr Farbe, je mehr Bilder und je mehr kreative Freiheiten man sich dabei erlaubt, desto umfangreicher die Ergebnisse. Um eine Mind-Map zu erstellen, können Sie zum Beispiel ein möglichst großes Blatt Papier quer nehmen. Schreiben Sie in die Mitte des Blattes eine Komposition, etwa »Second Suite in F«. Überlegen Sie sich nun Überbegriffe dazu: »Gustav Holst«, »Suite«, »1911« (Entstehungsdatum der Komposition) usw. und verbinden diese dann durch Striche mit dem Kerngedanken in der Blattmitte. Nun gilt es weitere Unterbegriffe zu finden, zum Beispiel zum Überbegriff »Suite« die Untergliederung »Marsch mit drei Melodien«, »Song without words«, »Song of the Blacksmith«, »Fantasia on the Dargason«.

Dieses Gedankennetz spinnen Sie dann immer weiter. So können Sie die Welt des Jahres 1911 näher erläutern oder Ihnen fallen interessante Begebenheiten aus Holsts Leben ein. Lassen Sie Ihren Ideen freien Lauf und Sie werden überrascht sein, wie viele Punkte sich in kürzester Zeit auf Ihrem Blatt wiederfinden. Für den Moderator birgt dieses Vorgehen den Vorteil, dass er nicht nur sehr schnell viele Informationen aufschreiben kann. Es entsteht darüber hinaus ganz von selbst eine Ordnung der Gedanken, die später als Grundlage für eine Moderation dienen kann. Computerfans können auch kostenlose Programme wie »FreeMind« dafür benutzen (siehe Beispielgrafik).

ANORDNUNG UND GLIEDERUNG (DISPOSITIO)

Trotz unseres in der »Intellectio« aufgebauten Wahrnehmungsfilters kommen wir nicht darum herum, eine Auswahl und Gliederung des in der »Inventio« gefundenen Stoffes vorzunehmen. Auch diese Phase der Moderationsentwicklung bezieht sich noch nicht auf das Hervorbringen von Text im eigentlichen Sinne. Da wir es mit einer vorgegebenen Programmreihenfolge zu tun haben, geht es hier um Entscheidungen wie zum Beispiel:

- Soll die erste Moderation nach oder vor dem ersten Musikstück gemacht werden? Wenn die Moderation danach gemacht wird, bedenken Sie, dass eine solche Abmoderation relativ kurz sein muss. Auch hier gilt, dass aus der Großgruppenmoderation bekannte Prinzip »Vorbei ist vorbei«! Das Publikum hat mehr Interesse und Aufmerksamkeit für das noch kommende als für das schon erlebte.
- Sollen mehrere Musikstücke auf einmal anmoderiert werden und wenn ja, in welcher Reihenfolge?
- Gibt es Verbindungen zwischen den Musikstücken eines Konzerts?
- Sollen die Ehrengäste einzeln oder »en bloc« (mit geballtem Applaus am Schluss) begrüßt werden?
- Wo soll der Informationsschwerpunkt sein, bei der Musik, der eventuellen Solistin, dem Komponisten, der Epoche usw.?

Der Informationsschwerpunkt kann von Stück zu Stück unterschiedlich gewählt und dadurch Abwechslung in die Moderationsstruktur gebracht werden. Um die von Daniel Hope angesprochenen »unnötigen Längen« zu vermeiden, bedenken Sie immer, dass weniger oft mehr ist. Trennen Sie sich bei der Endfassung der Moderation deshalb ganz bewusst von einem Teil Ihres Stoffes und zeigen sie damit ihre Kompetenz, die Fülle zu reduzieren. Dabei sind drei Minuten für die Anmoderation eines Konzertstücks ein geeigneter zeitlicher Mittelwert.

BALD HEISST ES: »VORHANG AUF«

Es gibt nur wenige Dinge auf der Welt, die einen Raum voller Menschen zum Schweigen bringen, und der Anfang einer Moderation ist einer davon. Seien Sie bei der Moderation die leidenschaftliche, interessierte, vollständig präsente Version Ihres Selbst. Nur so schaffen Sie es, die Moderation zu einem einzigartigen, positiven Erlebnis für die Zuhörer werden zu lassen. Es ist zentral, zunächst an das anzuknüpfen, was Ihre Zuhörer schon kennen und fühlen, und dann eine Verbindung herzustellen zwischen diesem Gefühl und all dem, was Sie sie sehen, tun oder fühlen lassen wollen. Alle Moderationen sind Erzählungen und alle Erzählungen sind eine Folge von Punkten. Sprechen Sie über Situationen die das Publikum interessiert. Welche Wortwahl und welcher sprachliche Ausdruck (Elocutio) Sie dabei unterstützen können, wird im nächsten Teil dieser Serie näher erläutert.

CLARINO

BRINGT MICH WEITER!

Das Fachmagazin für Blasmusik richtet sein zentrales Augenmerk unter dem Motto »CLARINO bringt mich weiter!« auf Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Wissensthemen in der Bläsermusik.

Als Abonnent haben Sie gleich mehrere Vorteile: Sie sparen über 10 Prozent gegenüber dem Einzelverkaufspreis. Sie verpassen keine Ausgabe mehr und sparen die Zustellgebühr. Als Abonnent erhalten Sie zudem die beliebte CLARINO-CD, die der Zeitschrift in unregelmäßigen Abständen beigelegt ist, kostenlos.

☐ *Ja, ich möchte **CLARINO** abonnieren!*

Schicken Sie mir CLARINO ab der nächsten Ausgabe frei Haus zum Jahrespreis von 50 € in Deutschland oder 58 € in anderen Ländern für 11 Ausgaben an die unten stehende Adresse. Dieses Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und ist danach jeweils 3 Monate vor Ablauf des Folgejahres kündbar.

Das Abo geht an:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon/Fax

E-Mail

Schicken Sie den Coupon an:

DVO Druck und Verlag
Obermayer GmbH
Bahnhofstraße 33
86807 Buchloe

oder per Fax:
08241/500866

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

☐ Ich bezahle bequem durch Bankeinzug
(nur im Inland möglich)

Bankleitzahl Konto-Nummer

Geldinstitut

☐ Ich bezahle gegen Rechnung
(bitte Rechnung abwarten, keine Vorauszahlung leisten)

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung bei DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH, Bahnhofstraße 33, 86807 Buchloe, in Textform (z.B. Brief oder E-Mail) oder durch Rücksendung der Zeitschrift widerrufen werden. Zur Fristgewahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum/Unterschrift